

Vysočina Museum Jihlava

Anfänge des Museums in Jihlava sind mit der Entstehung des Iglauer Museumsvereins im Jahr 1892 verbunden. Er wurde dank den Aktivitäten hiesiger deutschen intellektuellen Elite konstituiert und fing an, auch das damals als deutsches Museum selbst zu errichten.

Das Museum wurde ursprünglich in 3 Einzelabteilungen – historische, naturwissenschaftliche und gewerbliche Abteilung eingeteilt. An die Spitze jeder Abteilung treten je zwei Kustoden an. Erste Museumsausstellungen wurden in einem ursprünglichen Museumsgebäude an der Ecke von heutigen Straßen Jan-Masaryk-Str. und Legionären-Str. am 23. Juni 1895 (damals Str. Na Valech) eröffnet. Hier wurde ein Raum jeder Abteilung zugeteilt, andere Räumlichkeiten wurden für eine Dauerpräsentation von Waffen, kurzfristige Ausstellungen und für eine Bibliothek vorbehalten. Der Sammlungsbestand des Museums breitete sich im ursprünglichen Zeitraum dank den zahlreichen Spenden und Vermächtnissen stürmisch aus, was jedwedes systematische Herangehen ausschloss. Es nahmen vor allem Sammlungen der kunsthistorischen Art und naturwissenschaftliche Sammlungen zu. Seit seinen Anfängen kämpfte das Museum mit einem Finanzmangel und deshalb wurde die Ausstattung nur langsam beschafft. Auch eine Personalbesetzung war nicht ideal. Die Anzahl von Kustoden nahm allmählich ab, bis nur ein einziger Johann Haupt geblieben ist. Er war im Museum bis zu seinem Tod im Jahr 1928 tätig. Allmählich nahm auch die Zahl von Besuchern und Spendern ab und Sammlungszuwächse wurden geringer. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs erreichte das Museum eine Schwelle der Gefährdung seiner Existenz selbst.

Nach der Entstehung der Tschechoslowakischen Republik, als die Stadtregierung das Iglauer Regierungskommissariat übernahm, wurden im Kuratorium des Museumsvereins auch Tschechen als Vertreter der Stadtverwaltung tätig, obwohl der Museumsverein bisher ein rein deutscher Verein war und diese Abgrenzung immer konsequent beachtete. Am 13. Mai 1924 übernahm ein neu errichtetes tschechisch-deutsches Kuratorium die Museumsleitung und verwaltete das Museum bis zum Jahr 1939. Somit kommt es zu ständigen Streitigkeiten zwischen dem deutschen Museumsverein und dem tschechisch-deutschen Kuratorium. Im Jahr 1924 tritt das Museum dem Tschechoslowakischen Museumsbund bei und noch in demselben Jahr erhielt es vom Schulministerium für nationale Aufklärung einen Zuschuss für die Pflege der Sammlungen und den Ankauf der Ausstattung. Gleichzeitig greift jedoch der Tschechoslowakische Museumsbund in die Tätigkeit des Museums durch seine Revisionen und kritische Bewertungen seines Zustands und seiner Tätigkeit ein. Ein Geldmangel und eine Personalnot machen die Arbeit des Museums auch weiterhin lahm. Nach dem Tod von Johann Haupt war nur Hans Canon im Museum tätig, der sich der Bearbeitung von Sammlungen in eine Gestalt von einzelnen Katalogen mit Illustrationen widmete. Aufgrund der unerfreulichen Bedingungen steigt auch Hans Canon aus dem Museum im Jahr 1936 schließlich aus.

Im Laufe des Zweiten Weltkriegs wird das Museum mit einem neuen Namen Deutsches städtisches Museum wieder zu einer rein deutschen Anstalt. Hans Canon tritt wieder seine Stelle im Museum an und bemüht sich gemeinsam mit anderen Hilfskräften die Tätigkeit und die Arbeit mit Sammlungen wiederherzustellen. Auch trotz der schwierigen Situation ist es ihnen gelungen, eine neue Tuchmacherei-Ausstellung zu gestalten und eine Uhrausstellung zu veranstalten. Im Hinblick auf den verlaufenden Krieg wurde dann ein Teil von wertvollen Exponaten außerhalb von Jihlava verlagert und im Jahr 1944 wurde das Museum im Auftrag des Schulministeriums sowie andere Museen geschlossen.

In der Nachkriegszeit wird das Museum als eine tschechische Anstalt endgültig konstituiert. Seine Verwaltung wurde im Sommer 1945 vom Iglauer Nationalausschuss übernommen und mit seiner Leitung wurde Arnošt Kába – Enthusiast und tschechischer Patriot beauftragt. Der Sammlungsbestand nimmt in Folge der Beschlagnahmungen und der Verlagerung von Objekten aus den Schlössern in Plandry, Mirošov oder in Luka nad Jihlavou, und auch stammend aus dem Privatvermögen der vertriebenen deutschen Bevölkerung zu. Das Museum erhält eine moderne Gestalt, die Anzahl der Mitarbeiter steigt und es werden neue Abteilungen: naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Abteilung eingerichtet. Es werden neue Ausstellungen aufgebaut, Zyklen von Vorträgen und Spaziergängen werden veranstaltet. Im Jahr 1952 erhält das Museum (damals mit einer neu entstandenen Galerie verbunden wird) ein Statut des Landeskreis-Heimatinstituts und wird zu einem Zentrum sämtlicher Museumsarbeit in damaligem Iglauer Landekreis. Im Jahr 1953 werden das Museum und die Galerie in Objekte am heutigen Masaryk-Platz 57/58 verlegt und hier bleibt das Museum bis zur heutigen Zeit erhalten. Die Galerie wurde in ihre eigenen Räumlichkeiten verlegt. Seit dem Jahr 1956 gibt das Museum ein Fachperiodikum einen Heimat-Almanach von Vysočina in zwei Reihen – naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Almanach heraus. Nach dem Jahr 1960 wird das Museum zu einer Einrichtung des Landekreissnationalausschusses. Es wird Vysočina Gebietsmuseum benannt (seit Mitte der 60er Jahre Vysočina Museum genannt) und ist ein Zentrum des Landekreis-Netzwerks, das seit dem Jahr 1963 auch aus den Museen in Polná und in Telč, seit dem Jahr 1964 aus der Burg Roštejn und seit dem Jahr 1974 aus dem Museum in Třešť besteht. Zu dieser Zeit wurde eine umfangreiche Museumsbibliothek stabilisiert, es entstehen ein Fotolabor und Werkstätten und eine einzelne Wirtschaftsabteilung nimmt ihre Tätigkeit auf. Nach dem Amtsabschied des Direktors Arnošt Kába wechselten folgende Persönlichkeiten in der Museumsleitung: Zdeněk Němec, darauf für eine kurze Zeit ein bedeutender tschechischer Historiker und Archivar František Hoffmann, Břetislav Slavík und Ivan Růžička, und schließlich Bohuslav Večeřa, der das Museum bis zum Jahr 1979 leitete.

Nach dem Amtsantritt des neuen Direktors Ortwin Tauber begann man mit umfangreichen Bauarbeiten im Museum. Es wurden Depot-Räumlichkeiten umgestaltet und es wurde eine einzelne Technische Abteilung eingerichtet. In den Jahren 1980–1986 wurde eine sog. gegenständliche Sammlungs-Bestandaufnahme

im ganzen Museum vorgenommen. Nach ihrer Beendigung wurde das Bestandsverzeichnis vom Kultusministerium als sog. Evidenz der 1. Stufe genehmigt. Endlich erreichte man das Ziel, wovon erste Museumskustoden am Anfang des Jahrhunderts träumten: eine komplexe Übersicht über den Zustand und den Umfang von Museumssammlungen ausfertigen. Seit dem Jahr 1986 wird das Interesse von schulpflichtiger Jugend auf der Sekundarstufe der Grundschulen durch eine Form von einem Vortragszyklus mit dem Namen Das Museum für Schulen gefördert. Ein großes Positivum war ein Erwerb eines weiteren Objektes für den Bedarf des Museums – ebenfalls am Masaryk-Platz Nr. 55. Nach seiner Rekonstruktion wurden dorthin Fachabteilungen, Museumsbibliothek und Museumsleitung im Jahr 1989 verlegt und das Iglauer Museum konnte somit was die Räumlichkeiten betrifft wieder „einatmen.“

Gesellschaftliche Änderungen nach dem Jahr 1989 nahmen beträchtlichen Einfluss auch auf das Geschehen im Iglauer Museum. Es entstehen neue Ausstellungs- und Vortragsprojekte, Fachkräfte arbeiten an den umfangreichen wissenschaftlichen Aufgaben zusammen, das Museum veranstaltet Fachveranstaltungen und man setzt die elektronische Datenverarbeitung im großen Maßstab ein. Nach dem Amtsabschied von Ortwin Tauber bekleidete Pavel Jirák das Amt des Direktors, nach ihm Jitka Hošková und seit dem 1. Januar 2004 übt Karel Malý die Funktion des bestehenden Direktors aus.

Im Jahr 2005 entsteht eine neue Fachabteilung – die Abteilung für Archäologie. Das Museum nutzt erfolgreich Möglichkeiten von verschiedenen Zuschussprojekten. Dank dem kam es zum Aufbau von neuen Ausstellungen (der erste Teil wurde im Jahr 2006, der andere Teil im Jahr 2014 eröffnet) und zur Gestaltung eines abwechslungsreichen Portfolios an Ausbildungsprogrammen für Schulen. Eine große Veranstaltung stellte auch die Umsetzung eines grenzüberschreitenden Ausstellungsprojektes – Niederösterreichische Landesausstellung – in den Jahren 2008 und 2009. Zum 1. 1. 2007 wird eine Zweigstelle des Museums in Polná selbständig und es wird daraus ein Stadtmuseum Polná errichtet.

Seit dem Jahr 2003 trägt das Museum den Namen Vysočina Museum Jihlava, Beitragsorganisation und es ist eine Zuschussorganisation der Region Vysočina. Dank der Pflege des Trägers wurde es mit einer Rekonstruktion des Objektes in einem stadtnahen Ort von Jihlava namens Helenín begonnen, wo moderne Depoträumlichkeiten mit Fachlabors eingerichtet wurden. Im Jahr 2013 verlegte das Museum ihre Sammlungen dorthin. Das Vysočina Museum Jihlava ist mit seinen Zweigstellen in Telč, Třešť und der Burg Roštejn das größte Museum in der Region Vysočina.